

2. Die **indischen Inseln** liegen zwischen Asien und Australien. Sie bilden vier Gruppen: a) die Großen Sundainseln (Sumätra, Java, Borneo, Celebes), b) die Kleinen Sundainseln, c) die Molukken oder Gewürzinseln, d) die Philippinen. — Alle sind gebirgig, und viele von ihnen besitzen auch tätige Vulkane. Durch das furchtbare Erdbeben 1883 in der Sundastraße wurden auf Java 3 Städte, 50 Dörfer und 50 000 Menschen von den Wellen verschlungen. Die Gipfel der Berge sind meistens dicht bewaldet, in den urbar gemachten Tälern aber baut man Mais, Zuckerrohr, Tabak und ganz besonders Kaffee. — Die Sundainseln sowie die Molukken stehen größtenteils unter holländischer Herrschaft; sie sind 44 mal so groß wie Holland. Am meisten Wert und Bedeutung für die Holländer hat die Insel Java. Sie ist etwa fünfmal so groß wie Holland und bringt durch ihre Kaffee- und Teeplantagen reichen Gewinn. Deutschland erhält von diesen Inseln jährlich für 50 Millionen Mark Tabak und Kaffee. Der Hauptort ist die Hafenstadt **Batavia** (140 T.), früher wegen ihrer ungesunden Lage in einer Sumpfgegend das „Grab der Europäer“ genannt. Jetzt bewohnen die Europäer die höher gelegenen Vorstädte. Die Philippinen gehören seit 1898 den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Hauptort ist Manila (240 T.) auf der Insel Luzon (Zigarren).

China.

(Etwas größer als Europa — 433 M. Q., fast $\frac{1}{4}$ aller Bewohner der Erde.)

1. **China** wird von den Chinesen das „Reich der Mitte“ genannt. Es besteht aus Zentralasien und dem eigentlichen China mit dem südlichen Teile der Mandschurei, dem Gebiet des Amur.

2. **Zentralasien** umfaßt das gewaltige Hochland von Hinterasien. Es ist umgeben von dem Himalaja, dem Altai, den Chinesischen Alpen u. a. höheren Randgebirgen. Daher ist das Innere vielfach dürr und zur Wüste geworden. So füllt die Wüste Gobi oder Schamo fast die ganze Mongolei aus, die den nördlichen Teil des Hochlandes einnimmt. Tiere der Mongolei sind: Wildpferd, verwilderte Rinder und Esel, Grunzochs. Zentralasien, Nordchina haben auch unter den Schneestürmen, die während des Wintermonsuns herrschen, sehr zu leiden. Der südliche Teil des Hochlandes heißt Tibet, der westliche Ostturkistan. Infolge ihrer Unfruchtbarkeit ist die Hochebene nur schwach bewohnt. In der Mongolei ziehen die gelbbraunen Mongolen mit ihren Pferden, zweihöckerigen Kamelen und fettschwänzigen Schafen von einem mageren Weideplatz zum anderen. Die Tibetaner bewohnen vorzugsweise die fruchtbaren Täler und ernähren sich teils als Wollweber, teils als Metallarbeiter.

3. Das **eigentliche China** wird im Süden von den Chinesischen Alpen, im Norden von dem großen chinesischen Tieflande erfüllt. Seine beiden Hauptflüsse sind der Hoangho und der weithin schiffbare Jangtsekiang.

In dem Tieflande bedecken 5—600 m starke Erdschichten, Löß genannt, den Boden. Die mit Kalk und Quarzkörnern vermischte Tonerde (Lehm) ist aus den Steppen Asiens herübergeweht worden. Im Lößboden finden wir zahlreiche Kanäle, welche es ihm ermöglichen, gleich einem Schwamme sich mit Wasser vollzusaugen. Die feinen Kanäle röhren von den Faserwurzeln erstickter Gräser her. Der zusammengegewehrte Lößboden enthält alle für die Ernährung der Pflanzen notwendigen Stoffe in reicher Fülle und ist deshalb von unerhörlicher Fruchtbarkeit.

Die Bevölkerung ist namentlich an den Mündungen der großen Flüsse außerordentlich dicht. Dort ist eine Strecke von mehr als 100 Meilen fast wie mit einer